

ERSTER HESSISCHER WILDBIENEN- SCHAUGARTEN

in Frankfurt am Main



Feldscheidenstraße 2–4 • 60435 Frankfurt am Main
Fon: 069–5 48 25 52 • Fax: 069–5 4008 71

E-Mail: info@kleingarten-hessen.de
Internet: www.kleingarten-hessen.de

Mit der Einweihung des „Ersten Hessischen Wildbienenschaugartens“ ist bei uns im Kleingartenzentrum in Frankfurt-Eckenheim ein weiterer, wichtiger Beitrag zur Stärkung des Umweltbewusstseins entstanden und gleichzeitig ein bedeutamer Schritt zur Erhaltung der Artenvielfalt unternommen worden.

In Kooperation mit der Stiftung „Mensch und Umwelt“ und im Rahmen von „Frankfurt summmt“ konnte von April 2015 bis zur Eröffnung im Juni 2016 ein Teil des bisherigen Lehr- und Schaugartens mit finanzieller Unterstützung aus dem Umweltfond der Fraport AG so umgestaltet werden, dass er weitestgehend den Bedürfnissen der Wildbienen entspricht.

Mit dem „Ersten Frankfurter Wildbienenschaugarten“ ist ein Ort geschaffen worden, in dem bedrohte Bestäuberinsekten ausreichend Futter und Nistmöglichkeiten finden. Interessierte Personen, mit Lust am Gärtnern, bekommen hier im Kleingartenzentrum nunmehr anschaulich dargestellt, welche Strukturen und Pflanzen im eigenen Garten integriert werden können, um den Wildbienen zu helfen.



Foto „Wildbiene“: © Rainer Sturm / pixelio.de



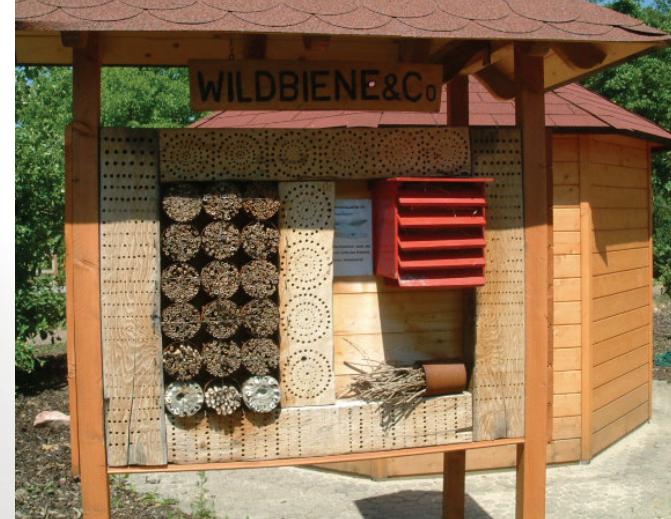
Auf 14 Schautafeln können sich interessierte Besucherinnen und Besucher bei einem Rundgang über die Vorlieben der Wildbienen und anderer für den ökologischen Kreislauf so wichtigen Bestäuberinsekten informieren.

In Deutschland gibt es 560 verschiedene Arten von Wildbienen, davon rund 400 Arten in Frankfurt am Main. Sie bevorzugen oft bestimmte Pflanzen und bei drei Prozent besteht sogar eine „totale“ Abhängigkeit – so besucht die Glockenblumen-Scherenbiene nur diese eine Blume.

Um den Wildbienen ausreichend Nahrung zu bieten, wurde der Schwerpunkt bei der Gestaltung des Schaugartens auf ein möglichst breites Angebot an Nahrungspflanzen gelegt. Hier überwiegen heimische, nicht gefüllte Blühpflanzen mit reichlich Nektar und Pollen und neue Nistmöglichkeiten, z. B. ein weiteres großes Wildbienenhotel.

Der bestehende „Dufthügel“ wurde durch wildbienenfreundliche Pflanzen ergänzt. Unter der Felsenbirne wurden z. B. Frühjahrsblüher gepflanzt. Sie sind besonders wichtig, weil sie das Nahrungsangebot zu Beginn der Vegetationsperiode für die Bestäuberinsekten erweitern.

Durch die Kombination verschiedener blühender Sträucher präsentiert sich jetzt eine kleine Hecke, die zu jeder Jahreszeit anders aussieht und so den Bienen durchgängig Futter liefert und andere Tiere im Herbst mit Früchten versorgt. Durch die blühenden Gehölze besteht nun auch ein schöner Sichtschutz zum Nachbarn.



Das zweite Wildbienenhotel bietet zusätzliche Möglichkeiten, Eier abzulegen und dient auch als Überwinterungsquartier für Schlupfwespen. Die Schlupfwespen sind wichtige Nützlinge bei der Bekämpfung von Schädlingen.

Der Teil mit der kleingärtnerischen Nutzung des Lehr- und Schaugartens wurde beim „Umbau“ kaum angeastet. Alle anderen Flächen sind soweit es möglich war, noch wildbienfreundlicher gestaltet worden.



Die Menschheit muss sich darauf besinnen, dass die Wildbienen zu den wichtigsten Bestäuberinsekten zählen und somit unverzichtbar sind, um das natürliche Gleichgewicht zu erhalten. Ohne Bestäubung gibt es keine Früchte (Obst und Gemüse). In China werden bereits heute ausgewählte Obstplantagen von Arbeiterrinnen und Arbeitern mit Wattestäbchen bestäubt, weil mittlerweile durch den hohen Einsatz von Pestiziden- und Pflanzenschutzmitteln alle Bestäuberinsekten ausgelöscht wurden.



Fotos: S. Kurzidim / K. Beuermann

Albert Einstein sagte einst:

*„Wenn die Biene
von der Erde verschwindet,
dann hat der Mensch
nur noch vier Jahre zu leben.“*

Wir alle müssen einen Beitrag dazu leisten, dies zu verhindern. Unser Wildbienenschaugarten ist ein wichtiger Teil davon.